Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 2 (1862)
Heft: 9

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grunde liegt, dem Märchen, das größtentheils ein Erzeugniß der Einbildungskraft des Volkes ist, auch die Sage, die sich auf Geschichtliches bezieht. Eine Sage ist die Erzählung einer nicht historisch beglaubigten, im Munde des Volkes fortgepflanzten Begebenheit, die sich an einem bestimmten Ort oder an eine Zeit oder an eine bestimmte Person knüpft. Sie kann in ungebundener oder gebundener Rede auftreten. So ist auch unser Gedicht eine Sage.

Aus der Mathematik.

Auflösung der 8. Aufgabe. Die Tiefe des Schachtes werde mit x bezeichnet, so braucht der Schall, bis er aus der Tiefe zu dem Ohr des Beobachters gelangt $\frac{x}{1000}$ Sekunden, so daß die eigentliche Fallzeit nur noch $(10 - \frac{x}{1000})$ Sekunden beträgt. Nun verhält sich nach dem Fallgesetz:

$$15 : x = 1^2 : (10 - \frac{x}{1000})^2 \text{ woraus}$$

$$15(10 - \frac{x}{1000})^2 = x.$$

Diese quadratische Gleichung auf gewöhnliche Art aufgelöst, ergibt für x die beiden Werthe 85,497′ und $1169\frac{2}{3}$′, von welchen aber nur der letztere als gültig angenommen werden kann, so daß also der Schacht $1169\frac{2}{3}$′ oder in runder Zahl 1170 Fuß tief ist.

9. Aufgabe. Das Büdget der Stadt Paris für das Jahr 1862 beträgt mit einem Defizit von 72 Millionen die enorme Summe von 198 Millionen Franken. Eine wie große Fläche kann mit dieser Summe, wenn sie aus lauter Fünffrankenstücken in Silber, die 37 Millimeter im Durchmesser haben, gedacht wird, überdeckt werden, und wie schwer fällt dieselbe ins Gewicht?

Mittheilungen.

(Korrespondenz.) Ein Beitrag zur Frage über die Kinderfeste. Die Behörden einer der schulfreundlichsten und auf dem Felde der Erziehung thätigsten Gemeinde des Kantons haben schon vor vielen Decenien eingesehen, daß eine kleine Freude, die man etwa am Schlusse

des Wintersemesters den Schulkindern sammt und sonders zu bereiten sucht, daß eine Art Kinderfest oder Schulfest sehr günstigen Eindruck macht auf Jung und Alt, Schulpflichtig und Erwachsen. Interessant schien mir nun die allmälige Entwickelung, die Geschichte der Schulfeste dieser Gemeinde. In ihrer ersten Periode, die Jahre lang dauerte, wurden diese Kinderfeste mit dem Examen vereinigt und bestanden in einem bacchalisch durchgebrachten Abend, der den Schlußstein zu den Examen bildete. Eine sonderbare Erscheinung! Ein besonderer Abend wurde also dazu angesetzt, die Sinnlichkeit, die Genußsucht der Kinder zu pflegen. Hatten sie am Examentage gezeigt, welche geistige Höhe (relativ genommen) erreicht wurde, mußten einige Minuten nachher noch die verderblichsten fleischlichen Neigungen Nahrung finden. Merkwürdigerweise werden solche Kinder-Bacchalien noch in einer sehr großen Zahl von Gemeinden gefeiert. Jene Gemeinde schaffte sie längst ab und das Kinderfest wurde vom Wirthshaus in das Gotteshaus verlegt. Am ersten schönen Sonntag nach dem Examen zogen die festlich geschmückten Kinder mit Blumenkränzen und Fahnen, in wohlgeordneten Colonnen, escortirt von den Kadetten des Orts vom Schulhaus aus nach der entfernten Kirche. Hier abwechselnd Gesang der verschiedenen Klassen und des Männerchors der Gemeinde, Austheilung der Prämien Ablesen der fleißigsten und unfleißigsten Schüler ꝛc. und endlich fröhliche Heimkehr. Ein solcher Tag war die Freude und Hoffnung der Kinder das ganze Jahr hindurch. Ein edler Wetteifer der Kinder im Schulfleiß gehorte mit zu den erfreulichen Folgen eines solchen Festes. In letzter Zeit erschien dieser Fest-Modus Einigen zu einfach. Nach stattgefundener Feierlichkeit in der Kirche begab man sich auf den nahen Hügel, wo den Kindern im Freien eine Erfrischung gereicht wurde. Spiel und Gesang der Kinder erheiterten nicht nur diese, sondern auch die zahlreichen Zuschauer. — — —

Wo die Behörden Mühe und Kosten nicht scheuen, um den Kindern solche Freuden zu bereiten, da wird wohl auch in anderer Weise trefflich für die Schule gesorgt werden. Darum Ehre einer solchen Gemeinde! Ehre solchen Behörden!

Berichtigung. In der letzten Nummer sind im Artikel „Ein Wort zum Sprachunterricht" mehrere Druckfehler stehen geblieben. z B. machen statt manchen Anstandswörter statt Umstandswörter, furchtbare statt fruchtbare.